

Zeitschrift: Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 3 (1955)
Heft: 12

Artikel: In der Welt habt ihr Angst!
Autor: EHB
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Welt habt ihr Angst!

Wie in früheren Jahren schon, so riefen auch im Herbst 1955 einige eifrige Christen die Jugend des frommen Basels zur Evangelisation in die Mustermesse. Dieses Jahr mit der neugierigen Frage: «Was haltet ihr von Christus?» Der Aufwand an religiöser Rhetorik, an Musik und Massenbeeinflussung durch Wandsprüche und Sprechchöre war jeweils erheblich. Die Amerikanisierung der Kirche macht Fortschritte.

Die dritte dieser Versammlungen galt dem sehr aktuellen Phänomen der Angst, der Angst in ihren diesseitig-kulturellen und ihren jenseitig-religiösen Erscheinungsformen. Begreiflich, daß uns heute und hier gerade der spezifisch christliche Aspekt des Angstproblems interessiert. Da müssen wir denn folgende Darlegungen und Lösungsversuche zur Kenntnis nehmen:

Die ganze Welt ist heute erfüllt von Angstpsychose und Angstkomplexen. Woher kommt denn diese Angst? Die ersten Menschen im Paradies kannten sie sicher noch nicht, da herrschte zwischen Schöpfer und Geschöpf die schönste Harmonie. Aber nun kam die Schlange und die arge Geschichte mit dem Apfel. Der Ungehorsam gegen Gottes Gebot stürzte die Menschen in die Leiden der Angst. Die Uebertretung des göttlichen Gebotes, die Sünde also, hat die Angst in die Welt und über die Menschen gebracht. Diese Angst ist es nun, die unser ganzes Leben vergiftet. Zu den Aengsten vor den Mächten des Diesseits kommt für den Christen nun noch die Angst vor den Auswirkungen der Erbsünde, die Angst vor dem Sterben und dem Gericht. Denn so lautet das göttliche Wort: «Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht.» Da ist es wichtig und richtig, daß wir uns rechtzeitig und jetzt schon für Jesus Christus entscheiden. Wir haben nur eine Garantie, nicht ins Gericht zu kommen, wenn wir hier schon uns unter das Gericht Gottes, vollzogen am Kreuz von Golgatha, stellen. Tröstlich klingt Christi Wort: «In der Welt habt ihr Angst. Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.» Wir werden befreit von unseren Aengsten, wenn wir zu *dem* kommen, der meine und deine Schuld getragen hat. Dank dieser Erlösungstat Christi darf der Friede Gottes bei uns einziehen.

So ungefähr suchte man der Basler Jugend die Angst und auch die

Angst vor der Angst auszureden. Verstehen wir uns recht: Daß man gegen die gangbaren Angstkomplexe der heranreifenden Jugend ankämpft, das ist sicher verdienstlich. Aber ist der Weg, der da in der Mustermesse eingeschlagen worden ist — ist dieser Weg der richtige? Das ist die Frage, die uns bedrängt.

Für den christgläubigen jungen Menschen, der es noch nicht gelernt hat, über die engen Grenzen seines Kirchenglaubens hinauszusehen in die reale Welt mit ihrer eigenen Wahrheitsbemühung, für den mag das alles eine gewisse tröstliche Kraft haben. Für den Diesseitsmenschen alter und neuer Prägung aber haben alle die dort gesprochenen Worte und Sätze, haben alle die Begründungen und Mahnungen, so gut sie gemeint sein mögen, gar keinen sinnvollen Gehalt und gar keine Ueberzeugungskraft mehr. Das alles tönt wie unverständlich gewordenes Abrakadabra in unseren Ohren. Der Realist von heute kann mit diesen hohlen Phrasen rein nichts mehr anfangen, sie fallen ihm wie morscher Zunder zu Boden. Drei Punkte seien rasch herausgehoben:

1. Der heute im Zusammenhang mit Erkenntnis, mit Wissenschaft und Philosophie so dringlichen Wahrheitsfrage, der ehrlich gestellten Frage also, ob diesem Gott und seiner Gotteswelt überhaupt eine Realität zukommt, dieser grundlegenden und entscheidenden Frage im Problemgebiet des Seins stellt man sich gar nicht. Ihr geht man behend und beharrlich aus dem Wege. Diese Frage ist ja für den Christen schon im voraus entschieden, und zwar so: Nur das Wort Gottes ist Wahrheit! Alles andere ist Zweifel, Torheit und Sünde. Man ersetzt das ehrliche Suchen und Streben nach Wahrheit durch die enge und sture Dynamik der christlichen Glaubensüberzeugung.

2. Hinter allen diesen Ermahnungen und Wegleitungen, um aus der Angst herauszukommen, liegt ein recht primitives Wunschdenken. Der Christ will nun einmal auf dem Weg über das Kreuz die Angst loswerden — und siehe da: Das Sein richtet sich nach seinen Wünschen und Gebeten. Das Sterben Christi am Kreuz, das allein ist schon Erlösung aus Angst und Not.

3. Der positiv gläubige Christ will also die Welt überwinden, so wie sein Meister Christus die Welt überwunden hat. Diese Welt, diese arge und doch so schöne Welt ist aber bisher höchstens mit Worten oder Wünschen, niemals aber, realiter überwunden worden, auch von Christus nicht. Wir Menschen sind ja nicht von außen her in diese

Welt hereingestellt, wir sind körperlich, seelisch und geistig Schöpfungen und Kinder dieser Welt. Auch die vielen Religionen und Religionsformen sind alle Schöpfungen dieser Welt, denn sie sind Schöpfungen des Menschen. Diese Welt ist alles — wie will der Mensch als Einzelgeschöpf diese schöpferische Ganzheit und Allheit überwinden?

Auch hinter dieser primitiven Weltüberwindung steht das Wunschen, vor allem der Wunsch nach Flucht. Die Welt ist nicht immer und nicht überall erfreulich, gewiß nicht; daher der infantile Wunsch, sich von ihr zu trennen und zum Vater im Himmel zu flüchten; das nennt man dann — Ueberwindung der Welt. Statt ernsthaft und mit den Mitteln der Welt selbst die Schwächen und Gebrechen in der Welt zu bekämpfen, zieht es der positive Christ vor, diese Welt zu «überwinden». Statt der tapferen Auseinandersetzung mit den Härten und Gefahren dieser Welt will er sich zurückziehen in das süße Refugium seiner eingebildeten Gottseligkeit; damit hat er aber an keinem einzigen Punkte die Welt wirklich überwunden, er hat nur für sein Versagen in der Welt ein hübsches Wort gefunden und sein Gewissen damit beschwichtigt.

Das alles ist nicht gedacht als eine Widerlegung; die müßte schon tiefer gehen und weiter hinausführen. Das sind nur einige Ueberlegungen, die sich uns während dieses christlichen Feldzuges gegen die Angst aufdrängten. Auf das Schlimmste an diesem Feldzug sei aber doch am Schluß noch rasch hingewiesen: Die schon vorhandene Weltangst wird statt abgebaut, verstärkt und erweitert durch den nachdrücklichen und wiederholten Hinweis auf die Erbsünde, auf die Schrecken der Todesstunde und das dahinter liegende Gericht. Die so potenzierte Angst wird nun zur Fuchtel, mit der man die Jugend zum Kirchenglauben und zur Kirche zurückzuführen versucht. Man steigert also die Angst und macht mit dieser Steigerung billige Geschäfte im Interesse der Kirche. Das halten wir — gelinde gesagt — für unverantwortlich und für verwerflich. EHB

Der Krieg hat den Leib der Menschlichkeit zerfetzt, seine Ueberwindung ist Menschheitssache. Wer heute noch den Krieg als ernsthaftes Mittel betrachten kann, der ist weder um seinen Verstand noch um sein Gewissen zu beneiden.

Carl von Ossietzky